

Wochenblatt

für Schopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

37. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Botens- und Postgebühren.

Sonnabend den 7. September.

Inserat werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwarenhändlers **Friedrich Hermann Göbel** in Krumhermersdorf wird auf Antrag des Gemeinschuldners und mit Zustimmung aller Konkursgläubiger, sowie nach Gehör des Konkursverwalters gemäß § 188 der Konkursordnung hierdurch eingestellt.

Schopau, den 5. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
Tobias.

Veröffentlicht:
Wölfel, stellv. Gerichtsschreiber.

Aus Sachsen.

In der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 4. September wurde von der Ratsmitteilung, die für die Fortbildungsschule auf das laufende Jahr gewährte Staatsunterstützung in Höhe von 400 Mk. betr., dankend Kenntnis genommen.

Der Aufstand für den Chemnitzer Kreisfeuerwehverbandstag hier in Schopau, im Betrage von 501 M. 41 Pf., wurde, dem Ratsbeschlusse gemäß, einstimmig bewilligt. — Für die Anbringung einer neuen Blitzableitung auf dem Bellevuegebäude wurden, da die jetzt auf diesem Gebäude befindliche Blitzableitung gänzlich untauglich ist und infolgedessen keinen Schutz mehr bietet, 135 Mk. bewilligt.

Dem Ratsbeschlusse, die Brandstätten Kat.-Nr. 71 und 72 mit einer Einfriedigung (2 Meter hohen Bretterplanen — die hierzu zu bewilligende Summe beträgt 138 M. 70 Pf.) zu versehen, trat das Kollegium gegen 6 Stimmen bei. — Von dem Ratsbeschlusse, die Herstellung einer eisernen Rohrleitung für das Quellwasser vom Ochsentich nach der äußeren Königsstraße und dem deshalb mit den Mitbesitzern dieses Wassers abgeschlossenen Vertrag betr., nahm das Kollegium Kenntnis. Herr Stadtrat Weber teilte u. a. mit, daß der Kostenbetrag die Höhe von 1800 Mk. erreiche, die betr. Leitung von der Stadt gebaut werde und daß zwischen dem Stadtrat und den Mitbesitzern dieses Wassers — Scherf u. Gen. — ein Vertrag abgeschlossen worden sei, laut welchem die letzteren $\frac{1}{4}$ Teil des Anlagekapitals ($\frac{1}{4}$ Teile fallen der Stadt zu) mit 5 Prozent zu verzinsen haben. Herr Stadtrat Weber, welcher noch bemerkt, daß die äußere Königsstraße seit bereits $\frac{1}{4}$ Jahren ganz ohne Wasser ist, ersucht das Kollegium, dem Ratsbeschlusse beizutreten, was hierauf einstimmig geschieht. — Dem Ratsbeschlusse, die Ueberweisung eines Betrages zum Schulfonds betr., wurde nicht beigetreten. — Hierauf geheime Sitzung.

Wie aus dem Inseratenteile vorliegender Nummer ersichtlich, wird der „Dramatische Verein“ nächsten Montag im Gasthof zum Stern eine öffentliche Theatervorstellung veranstalten und auf vielseitigen Wunsch das beliebte Kneifel'sche Volksstück „Die Lieder des Musikanten“ unter Mitwirkung der gesamten städtischen Kapelle zur Aufführung bringen. Genanntes Volksstück hat sich stets großer Beliebtheit erfreut und, da dasselbe allgemein bekannt, auch schon seit einiger Zeit von den Mitwirkenden wacker einstudiert wird und daher eine recht gute Aufführung erwartet werden darf, so dürfte dieser kurze Hinweis genügen, um ein gut besetztes Haus zu erzielen.

Am Sonntag den 1. September waren es 25 Jahre, daß die Herren Direktor Gustav Schmiedel und Scheermeister Mag Höfer in der Gottlob Wunderlich'schen Fabrik in Schopenthal bei treuester Pflichterfüllung beschäftigt sind. Aus Anlaß dieses Tages wurden beide Jubilare, welche sich bei ihren Arbeitgebern wie Mitarbeitern großer Liebe und Achtung erfreuen, seitens ihrer Prinzipale und ihrer Kollegen durch ansehnliche Geschenke erfreut. Auch wurden den Jubilaren zahlreiche Gratulationen von nah und fern zu Teil.

Die Ergänzungswahlen für die Zweite Kammer des sächsischen Landtages finden am 15. Oktober statt. Wahlen sind vorzunehmen: im 2., 3. und 5. Wahlkreise der Stadt Dresden, im 2. und 3. Wahlkreise der Stadt Leipzig, im 2. Wahlkreise der Stadt Chemnitz, im 1., 3., 5., 9., 13., 16. und 20. städtischen Wahlkreise, sowie im 1., 2., 4., 5., 6., 9., 12., 14., 15., 20., 31., 32., 36., 41., 42. und 44. Wahlkreise des platten Landes.

Am 5. September waren 117 Jahre verflossen, daß man in unserem Lande, dem damaligen Kurfürstentume Sachsen, und zwar unter der Regierung Friedrich August des Gerechten, in Bezug auf das Finanzwesen eine sehr wichtige Neuerung traf; es wurde nämlich das erste Papiergeld ausgegeben und betrug der Wert der angefertigten Kassenscheine $1\frac{1}{2}$ Million Thaler. Was war hierzu die Veranlassung gewesen? An die kurfürstlich sächsischen Staatskassen wurden zu jener Zeit große und bedeutende Ansprüche erhoben. Die Kriegskontribution vom siebenjährigen Kriege her war noch nicht völlig bezahlt und die gräßliche Hungersnot, die in den Jahren 1871 und 1872 besonders das Erzgebirge in einer geradezu furchtbaren Weise heimgesucht hatte, hatte die Landeskassen in anbetrachter der sich notwendig machenden Unterstützungen in nicht geringe Mitleidenschaft gezogen; hatte doch der Kurfürst für seine Person allein gegen 36000 Thaler zur Mildebung der Notstände geopfert, die übrigens später, im Jahre 1784, durch eine Hochflut des Elbstromes nur noch vermehrt wurden. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die Staatskassen fast vollständig geleert waren. In dieser Notlage verschrift die Landesregierung zu einem Auskunfts-mittel, das zwar bereits in anderen Ländern bekannt, in Sachsen aber bisher noch nicht angewendet war. Es wurde, wie oben erwähnt, am 5. September 1772 das erste sächsische Papiergeld in Kurs gesetzt, womit der Ersatz für das fehlende Silbergeld gefunden war. Mit mißtrauischen Augen mag wohl damals mancher dieses neue Zahlungsmittel angesehen haben; doch bald erlangte das Papiergeld in den Augen des Volkes volle Geltung. Heute sind zwar die alten Thalerscheine von der Bildfläche des Handels und Wandels verschwunden, aber immer noch hat das Papiergeld überall Sitz und Stimme auf dem Geldmarkte, sowie im gewöhnlichen Leben und ist seinen silbernen und goldenen Geschwistern gleichgeachtet.

Am Sonntag nachmittag schossen in Chemnitz mehrere größere Knaben mit Schlüsselbüchsen. Nach einem der Schüsse fiel ein 9 Jahre alter Knabe, welcher in der Nähe stand, zu Boden und zeigte es sich, daß das rechte Auge des Knaben verletzt war. Der Verletzte wurde zunächst nach Hause getragen und ein Arzt zu Rate gezogen. Leider stellte es sich bei der Untersuchung des Auges heraus, daß dasselbe so verletzt war, daß es herausgenommen werden mußte. Ob jemanden ein strafbares Verschulden trifft, muß durch die Untersuchung erst festgestellt werden.

Am Mittwoch vormittag hat sich in Chemnitz ein 21 Jahre alter Mensch, vermutlich in selbstmörderischer Absicht, aus einem Fenster des

dritten Stockes in den Hof hinabgestürzt. Der Bedauernswerte wurde noch lebend, aber bewegungslos aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zur That ist unbekannt.

Bergangenen Sonntag abends gegen 6 Uhr hat ein 16 Jahre alter Metallgießerlehrling in Altchemnitz den 14 Jahre alten Karl Max Drechsler mit einem Teschin in fahrlässiger Weise derart in den Kopf geschossen, daß derselbe am anderen Morgen an der erhaltenen Verletzung verstorben ist. Die Genannten waren zu der Zeit allein in einem Zimmer, und hat der Thäter hierbei das an der Wand hängende und geladene Teschin herabgenommen und mit den Worten: „Soll ich?“ auf Drechsler gezielt und geschossen, worauf der Bedauernswerte einen Schuß in die Stirn erhielt und dann zu Boden stürzte. Der jugendliche Thäter war seines Vergehens geständig und befindet sich bereits in Haft.

Ueber die am Abende des Sedantages im Erzgebirge veranstaltete Höhenbeleuchtung schreibt man aus Marienberg: Das Wetter war ruhig und schön, die Luft aber leider nicht recht rein und klar, dazu drohte der am Himmel stehende Mond die Wirkung des Feuers einigermaßen zu beeinträchtigen. Dennoch sind die Beleuchtungsversuche über alle Erwartung glänzend und schön ausgefallen. Besonders prachtvoll nahm sich die Dreibrüderhöhe mit ihren sehr intensiven roten Magnesiumlichtern aus, wie auch die entzündeten Sägespänsfeuer auf dem Großröderwalder Höhenrücken und am Schlettenberge ganz prächtig zur Geltung kamen. Die Feuer am Goldkindfels und am Bröner'schen Steinbrüche, welche der dortige Militärverein angezündet hatte, konnten namentlich von der Stadt und ihrer Umgebung aus in ihrer vollen Schönheit beobachtet werden, boten aber auch in größerer Ferne, besonders von der Brüderhöhe aus gesehen, einen außerordentlich herrlichen Anblick. Von letztgenannter Höhe aus waren in der 9. Abendstunde gegen 30 Festfeuer deutlich zu unterscheiden und zu zählen, und traten hier namentlich außer den schon erwähnten, am Schlettenberge und auf der Großröderwalder Höhe diejenigen am Schreckenberge bei Annaberg, ferner die in der Nähe Wolkensteins und Ehrenfriedersdorfs, einige in der Schopauer, Lengsfelder und Böblitzer Gegend besonders schön und wirkungsvoll hervor. Mitunter bligten auch aus sehr bedeutender Ferne, besonders in der Richtung nach Schwarzenberg, Chemnitz und Sayda funkelnde Feuersterne auf, so daß das ganze Bild ein wirklich großartiges genannt zu werden verdiente. Man darf hoffen, daß diese Sedanfeuer in unseren Bergen in künftigen Jahren immer allgemeineren Anklang finden. Erwähnen wollen wir noch, daß zu dergleichen Beleuchtungseffekten nach unserer diesmaligen Erfahrung die mit Petroleum getränkten Sägespäne entschieden den Vorzug vor allen anderen Stoffen verdienen, wenn wir auch zugeben wollen, daß Magnesium, wenn es namentlich an sehr ruhig gelegenen Orten gebraucht wird, am gewaltigsten und intensivsten wirkt. Die Wirkung der auf der Dreibrüderhöhe verwendeten Magnesiumfackeln mag